

QK. 252. 3.



Lebens = Beschreibung  
weyland

S E R R R

M. Johann Gottlob  
Kramsch,

Subdiaconi in Görlitz  
und zuletzt

Pastoris in Rudelstadt und Kunzendorf in Schlesien



beym Ausgange des 1776sten Jahres

entworfen

von

Christian Daniel Brückner,

Aedit. ad S. S. Petri & Pauli.



Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Sickscherer.

**I**ch habe zwar im 7ten Beytrage zur Kirchen- und Predigergeſchichte der Churfl. Sächſ. Sechs Stadt Görlitz verſprochen, diesmal das Leben des Paſt. Prim. Hrn. Eliä Dietrichs, des Prim. Nicolai Thomä Nachfolgers zu liefern; nachdem mir aber das Verlangen vieler hieſigen Inwohner bekannt worden iſt, die Lebensumſtände eines an hieſiger S. S. Petri und Pauli Kirche von 1740. bis 1744. geſtandenen Subdiaconi, Hrn. Johann Gottlob Kramſches, aus dem iſtigen Jahrhunderte zu leſen, ſo habe ich gegenwärtig den 8ten Beytrag ausſetzen und die Lebensbeſchreibung des ſel. Hrn. M. Kramſches bekannt machen wollen (\*).

Es iſt der ſel. Hr. M. Kramſch 1704. den 24. Sept. in der Churfürſtl. Sächſ. Sechs Stadt Lauban gebohren worden. Seine zwar arme und dürftige, doch redliche Eltern waren, Miſtr. Gottfried Kramſch, Bürger und Züchner daſelbſt, und Fr. Eva Maria geb. Frönelin, wovon jener 1722. dieſe aber 1724. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt haben. Beyde waren nicht nur nach der Geburt ihres Sohnes darauf bedacht, ihn durchs Bad der heil. Taufe in die ſel. Gemeinſchaft des Dreyeinigen Gottes verſetzt zu ſehen, ſondern übergaben ihn in ihrem Gebete demſelben zur gnädigen Leitung und Führung in ſeinem ganzen Leben, und wandten auf ſeine Erziehung alle mögliche Treue und Sorgfalt. Sie lieſſen es in ſeinen Kinder- und jugendlichen Jahren an heilſamen Ermahnungen zum Guten nicht ermangeln, und ſuchten ihn vor aller Verführung ſorgfältigſt zu verwahren.

Frühzeitig ließ er nicht nur einen beſondern Trieb zur Schule und Erlernung nöthiger Wiſſenſchaften an ſich wahrnehmen, ſondern, wie er l. c. ſchreibt, (\*\* ſchon in ſeiner frühen Jugend habe er (ohne jemandes Excitation und Gelegenheit dazu) einen großen Trieb bey ſich geſpühret, ein Prediger zu werden, davon ihn ſeine Eltern zwar nicht abhalten wollen, gleichwohl aber, weil ſie arme Handwerksleute waren, auch dazu nicht förderlich ſeyn können.

Bei allen bekümmerten Umſtänden that ihn ſein Vater auf das vaterſtädtiſche Lyceum, und wurde von dem Hrn. Rectore, M. Johann Paul Gumprecht, recipiret. Er beſuchte dieſe Schule bis 1725. und wendete in Erlernung der Sprachen und Wiſſenſchaften allen erforderlichen Fleiſ an. Gumprechts Sprachkenntniß iſt aus ſeiner deutſchen, hebräiſchen und griechiſchen im Druck gegebener

(\*) Ich habe einen aus Schleſien durch Vorſorge des gel. Hrn. Paſtoris R... erhaltenen Lebenslauf, den I. Theil der Baumg. Bedenken und andere ſichere Nachrichten zu dieſer Arbeit genußt.

(\*\*) Baumgart. Bedenken, p. 262. ſeq.

gegebenen Grammatik bekannt, und des angenehmen, faßlichen und gründlichen Vortrags des damaligen Conrectoris, M. Gottfried Böttners, erinnern sich diejenigen, die ihn gehört haben, annoch mit Vergnügen. In seinen Laubanischen Schuljahren hatte er an dem verdienstvollen Past. Prim. Hrn. M. Friedrich Gudden, einen wohlthätigen Beförderer, den er auch für das gesegnete Werkzeug ansah, dessen sich der Heil. Geist, sein jugendliches Herz kräftigst zu bearbeiten, bedient habe. Wahrscheinlich wurde unser Hr. Magister durch diesen Lehrer, der einige Zeit in Niederwiese im Lehramte gestanden, mit Hrn. M. Joh. Christoph Schwedlern, Past. und Inspect. der Evangel. Kirche und Schule zu Niederwiese bekannt, und hörte dieses eifrig arbeitenden Lehrers Vorträge sehr oft mit solchem Nutzen, daß er es gegen seine Freunde mit der dankbarsten Erinnerung gerühmet, mit welcher festen Ueberzeugung von der allgemeinen Erbarzung Gottes er seinen Rückweg nach Lauban genommen habe. (\*)

Nach dem Tode seiner Mutter verließ er Lauban, und begab sich mit Rath eines, für seine zeitliche Wohlfahrt redlich besorgten Verwandten nach Hirschberg, woselbst er unter der Anführung des in der orientalischen Literatur sehr geschickten Rectoris Steinbrechers, seine Studia mit vielem Vortheil fortgesetzt hat. Die göttl. Vorsorge führte ihn nicht nur in die damals blühenden Glasfeynischen Häuser, die ihm unverdiente Wohlthaten erwiesen, sondern er genoß in des sel. Hrn. M. Christian Kahles, damaligen wohlverdienten Archidiaconi und nachmaligen Past. Primarii und allerhöchst verordneten Königl. Preuß. Inspectoris des Hirschbergischen und zum Theil Löwenbergischen Kreises, viel vorzügliche Liebe: wie er denn von diesen Gönnern auf der hohen Schule in Leipzig große Unterstützung erhielt. Ao. 1728. verwechselte er die Hirschberger Schule mit der Universität Leipzig, auf welcher er sich bis ao. 1732. aufhielt. Hier hörte er in allen Theilen der Weltweisheit Müllern, in Philologicis Weis-

\* 2

(\*) Der sel. Schwedler hat zweymal, 1726, den 28. Sept. und 1729, in Görlig gepredigt. Die erste Predigt, die er am XVI. Sonntage nach Trinit. gehalten, traf zu Ebbau aus der Meimerischen Presse, im Verlag Martin Hübners, Buchbinders in Görlig, ans Licht, und führt diese Aufschrift: M. Johann Christoph Schwedlers, Past. und Inspect. — — — zu Niederwiese, Kirche unserer Zeit. Er hat dieser Predigt eine Zueignungsschrift vorgesetzt, die er den 23. Oct. 1726. unterschrieben, in welcher er anführt, daß ihm vor 27 Jahren eine Gastpredigt in der Kirche zu S. Petri angetragen worden wäre, die er aber anschlagen müssen. Es fällt dieser Vorfall ins Jahr 1699. in welchem der Subdiaconus, Hr. M. David Thym, der nur einige Monate hier gestanden, den 21. April 1699. plötzlich gestorben ist. E. Hoch-Edler Rath muß auf den sel. Schwedler bey dieser entstandenen Vacanz anfängl. sein Augenmerk genommen haben; ist aber endlich schläfrig worden, den Rectorum und Diac. zu Goldberg, Hr. Johann George Neumannen, anher zu berufen.

sen, in Exegeticis Deylingen, in der Theologia thetica Pfeiffern, und in der polemischen Theologie Klausingen, wie in Orientalibus und andern in die Theologie einschlagenden Wissenschaften andere berühmte Lehrer. Der Hr. M. Kramsch giebt von seinen akademischen Bemühungen beym Baumgart l. c. p. 263. diese Nachricht: auf welcher (Universität) ich mich, so viel ich damals Gelegenheit, Zeit, Gesundheit und Vermögen hatte, mehr auf die Kirche, als Schule präparirt und daher vor allen Dingen die *Linguas sanctiores*, hernach *Exegetica* und vornämlich *Dogmatica* tractiret habe.

Ao. 1732. verließ er Leipzig, ging nach Hirschberg zurück, und wurde mit eben der Liebe im Kahlischen Hause wieder aufgenommen, als er sie in seinen Schuljahren genossen hatte. Er konnte sich aber noch kein völliges Jahr hier aufhalten, da ihn 1733. der sel. Past. Prim. Gude nach Lauban zog und ihn in sein Haus aufnahm, um sich von ihm, bey seinem angehenden Alter, im Predigen überheben zu lassen. Wer des sel. Hrn. Prim. Gudes Schriften besitzet, wird ihn aus denselben als einen reinen und gründlichen Gottesgelehrten und seine vorzügliche Gabe in der catechetischen Theologie kennen gelernt haben. In seinen Vorträgen drang er nicht nur auf ein thätiges Christenthum, sondern war in seinem Wandel ein Muster der ihm anvertrauten Heerde. Welche Vortheile zog der Hr. M. Kramsch von dem Umgange mit diesem gelehrten und redlichen Theologo! Er hat diese niemals vergessen, sondern sich derselben mit dem dankbarsten Herzen ununterbrochen erinnert.

Sein Aufenthalt im Gudischen Hause zu Lauban, dauerte nur bis 1734. in welchem Jahr ihn die Baronesse, Henriette Sophia von Gersdorf, zum Inspectore Adjuncto des Großhennersdorffschen Armen- und Waisenhauses berufte. Ob nun wohl diese Function, schreibt er l. c. der Baumgart. Bedenken p. 264. mehr Schul- als eigentliche Prediger-Arbeiten begriff: so konnte und wollte er sie doch um deswillen nicht ausschlagen, weil er oft von erfahrenen Theologis gehört hätte, daß die Schularbeiten eine von den besten Präparationen zum Predigtamte wären. Als er diesem Werke beynähe 3 Jahre vorstehen halfen, so erhielt er, nach erfolgten Absterben des Diaconi und Inspectoris Hrn. Wankens 1736. den völligen Ruf, und wurde in diesem Jahr in Leipzig examiniret und ordiniret.

In denen ersten Monaten des 1738ten Jahres wurde dem Hrn. M. Kramsch anfänglich von dem abgehenden Pastore in Laubenheim, im Namen der Lehnherrschaft und endlich von der Iektorn, dem Hrn. von Zeschwitz selbst der Ruf zum Pastorat in Laubenheim angetragen. Die Gründe, die ihm die Annehmung der Laubenhaimer Stelle anriethen, waren stark, doch schienen ihm die Gründe,

Gründe, in Großenhennersdorf zu bleiben, gleich stark zu seyn. Er fand sich um deswillen gedrungen, zumal da es die Großenhennersdorfer Herrschaft ausdrücklich verlangte, diese zweifelhafte Berufungssache 5 unpartheyischen Theologen vorzulegen, und um eine gewissenhafte im Worte Gottes gegründete Entscheidung zu bitten. Da 4 Gutachten die Annehmung des Laubenheimischen Berufs an, ein einziges aber nur abrieth, so hat er mit Genehmhaltung der Großenhennersdorffischen Grundherrschaft den ihm angetragenen Ruf angenommen (\*).

Im Jahr 1738. den 9. Jul. starb alhier Hr. M. Melchior Schäfer, Ordinarius an der Dreysaltigkeitskirche. Ao. 1740. rufte E. Hochedl. u. Hochw. Rath zu diesem erledigten Ordinate den Subdiaconum an der S. S. Petri und Pauli Kirche alhier, Hr. M. Gottfried Seysern, und trug das offen gewordene Subdiaconat Hr. M. Kramsch an. Den 2. April 1740. hielt derselbe Dom. Judica die Gastpredigt, Dom. IX. p. Trin. den 14. Aug. die Probepredigt, worauf ihm die Vocation zugesertiget wurde. Den 1. Oct. traf er mit den Seinigen in Görlitz ein, hielt den 2. Oct. Dom. XVI. p. Trin. seine Anzugspredigt, und wurde den 3ten gedachten Monats von denen Commissariis E. H. u. H. Rathes E. HochEhrwürd. Ministerio in der Sacristey vorgestellt.

Am hiesigen Orte hat der Hr. M. Kramsch nicht völlig 4 Jahre gestanden. Denn im Monat July 1744. erhielt er von dem Baron von Schweidnitz, Herrn der freyen Bergstadt Rudelsstadt und Adlersruh mit Beytritt der Freyherrl. Zetterikischen Vormundschaft wegen Kunkendorfs den Antrag zur Prädigerstelle der vereinigten Gemeinen Rudelsstadt und Kunkendorfs. Den 19. Jul. Dom. VIII. p. Trin. legte er daselbst seine Gast- und Probepredigt ab, hielt den 9. Aug. Dom. XI. p. Trin. in der Amtspredigt seine Abschiedspredigt alhier, gieng den 26. Aug. mit den Seinigen von hier ab, und hielt den XIII. p. Trin. in Rudelsstadt seinen Anzug.

Sein Andenken ist bey vielen noch an unserm Orte in Segen. Die ihn gehört und genau gekannt haben, geben ihm das Zeugniß eines reinen Lehrers, der das Wort Gottes in gehöriger Verbindung verkündigt, sich in Erklärung der Schrift als einen gründlichen Ausleger bewiesen, auf schriftmäßige Erkennt-

3

(\*) Wahrscheinlich hat der Hr. M. Kramsch eine und eben dieselbe Anfrage an die 5 Theologen geschickt, die man also in dem angezogenen Baumgartenschen 1. Theile der Bedenken antrifft. Es ist diese Anfrage darum für wichtig zu achten, weil die Beschaffenheit einer gesegneten Anstalt in unserer Oberlausitz daraus erkannt werden kan, die nachher eingegangen ist. Es wäre zu wünschen, daß die 3 Bedenken derer Theologen, die mit des sel. Baumgartens seinen übereinstimmend gewesen, nebst dem, das die gegenseitige Meinungen angenommen, aus Licht gestellt werden möchte, sollte es auch nur auszugsweise geschehen.

kenntniß und Ausübung der erkannten Wahrheit nachdrücklich gedungen, und sich der ihm anvertrauten Gemeine, in seinem Leben und Wandel zum Muster dargestellt.

Die 19jährige Amtsführung in Rudelstadt hat der gute Hirte, der sich sein Volk mit seinem eigenen Blute erkaufte, mit vielen Segen bedünnet und es dem von ihm verkündigten Worte: lasset euch versöhnen mit Gott; gelingen lassen, manch verirretes Schaf aus der Irre, auf den Weg des Friedens zu bringen. So beschwerlich ihm sonst bey seiner sehr schwächlichen Leibesbütte die doppelte Amtsführung war, so sehr wurde sie ihm dadurch erleichtert, daß er seine Arbeit nicht für verlohren achten durfte.

Als der Hr. M. Kramsch Diaconus und Inspector des Armen- und Waisenhauses in Groshennersdorf geworden war, so entschloß er sich 1737. in den Stand der Ehe zu treten, und wurde den 26. Nov. mit der ältesten Tochter, Hrn. Christian Kahles, berühmten Kaufmanns in Hirschberg, und Fr. Marien Eleonoren geb. Nabin, Jgfr. Ursulen Reginen, daselbst ehelich verbunden. Mit dieser würdigen, und, so viel mir wissend, noch lebenden Ehegattin, hat er 6 Kinder gezeuget. Eine Tochter, Reginen Eleonoren, die ihm 1739. den 13. April zu Taubenheim gebohren worden, ist an Hrn. Gottlob Erdmann Weißigen, Past. zu Conradswaldau bey Goldberg verheyrathet. Die 2te Tochter, Johanna Rosina, ist in Görlitz den 23. Jul. 1744. gebohren, wurde aber nicht älter, als  $\frac{1}{2}$  Stunde. Drey Söhne und 1 Tochter haben in Rudelstadt das Licht der Welt erblickt, von welchen 1 Sohn gestorben, 2 Söhne und 1 Tochter aber den sel. Hr. M. Kramsch überlebet haben.

Die gelehrte Welt mit Schriften zu bereichern, fehlte dem Hr. M. Kramsch nicht die Geschicklichkeit, sondern die Zeit, die er, der gewissenhaften Verrichtung seiner weitläufigen Aemter zu rauben, für unrecht hielt. Außer einigen Vorreden, die er zu den ersten holländischen Schriften, welche er mit Vorwissen des Verfassers in hiesiger Druckerey auflegen lassen, verfertigt, sind mir einige Gesangbücher bekannt, die er theils selbst besorgt, theils besorgen helfen. Zu dem kleinen Rambachischen Kirchen- und Hausgesangbuche, das der sel. Hr. M. Gottfried Genser 1742. alhier im Richterischen Verlage ans Licht gestellt, hat er das am Ende befindliche Verzeichniß und die beygefügeten Anmerkungen verfertigt. In Schlessen gab er ao. 1750. Kern und Auszug Alter und Neuer Lieder cum Censura, bey Müllern zu Jauer in 12. ao. 1753. aber Neueingerichtetes Jauerisches Gesangbuch eben daselbst bey Müllern in 8. mit des sel. Hrn. Oberconsistorial-Raths Burgs Vorrede, heraus.

Zu der Ausgabe in 12. hat der Hr. M. Kramsch eine sehr gründliche Vorrede

rede vorgefetzt, in der er sich über die in diesem Gesangbuche vorgenommenen Veränderungen also erklärt: „Da auch in verschiedenen Worten und Redensarten eine Veränderung nöthig befunden worden: so kan zu billiger und gültiger Beurtheilung dieses Verfahrens folgendes dienen: Alte und bekannte Lieder sind, wie billig, ohne alle Veränderung geblieben; was aber die mittlern und neuern betrifft, die entweder noch gar nicht, oder doch selten öffentlich gebraucht worden, ist's hier und da geschehen, wo die Ausdrücke undeutlich, oder ganz unbequem gewesen, oder gar anstößig geschieden. In einigen Liedern — — — ist die oben gedachte Censur (er meint die Censur des Hrn. Oberconsistorial-Rath Burgs) ausdrücklich vorgeschrieben gewesen — — .“ Die dunkeln Redensarten in den alten Liedern, die unverändert geblieben, hat er durch Anmerkungen erläutert, auch am Ende des Gesangbuchs: Erklärungen der mehresten dunkeln Redensarten angehängt. Es enthält diese kleinere Sammlung 731 Lieder.

Dem größern Gesangbuche (\*) hat der sel. Hr. Oberconsistorial-Rath Burg eine Vorrede vorgefetzt, in welcher er dieser Sammlung, denen angebrachten Anmerkungen, der sorgfältigen Eintheilung und der ganzen Arbeit des sel. Hrn. M. Kramschs, ein großes und wohlverdientes Lob beygelegt.

Außer diesen Gesangbüchern gab er bey eben den Drucker und Verleger 1761. Die nöthigsten und heilsamsten Wahrheiten der Christl. Lehre in kurzen Auszügen und einzelnen Versen aus alten und neuen Liedern unserer Evangel. Kirche zum Privatgebrauch gesammelt, in 12. heraus.

Es kan seyn, daß der Hr. M. Kramsch mehrere erbauliche Schriften ans Licht gestellt. Ich habe gegenwärtig nur von denen, die ich vor Augen habe, Nachricht geben wollen; es soll mir daher lieb seyn, wenn dieses Verzeichniß der Kramschischen Schriften vollständig gemacht werden sollte.

Der sel. Hr. M. Kramsch war an seinem Körper sehr schwächlich. Schon in Sörlitz mußte er verschiedene schwere Krankheiten ausstehen, und in seinem Rudelstädtischen Amte hatte er, besonders in denen letztern 10 Jahren oft schwere Niederlagen. Seine schwächliche Hütte wurde besonders erschüttert, als er einige Jahre vor dem letztern Kriege eine Reise nach Sachsen thun wollte. Die Pferde rissen, da er vom Kupferberge fahren wollte, aus, wurfen den Wagen um, und der sel. Hr. Magister wurde fast am ganzen Leibe beschädiget nach Spiller zu dem dasigen Hrn. Pfarr gebracht. Weil er diesen Vorfall für kein

blindes

(\*) Es führt verschiedene Aufschriften: Z. E. das Löwenbergische, Jauerische, Buns-lauer Gesangbuch.

Zc 2131 QK

X 3055449

) 8 (

blindes Ohngefähr ansah, er auch eine unerwartete Gelegenheit bekam, noch an dem Tage nach Warmbrunn zu seinem Schwager den Hrn. Past. Sommer zu rück zu fahren, so stellte er seine Reise nach Sachsen ein, und wurde in Warmbrunn mit dem innigsten Mitleiden aufgenommen und aufs beste verspflegt. Zwey Jahr vor seinem Tode lag er an einer so harten Krankheit darnieder, daß er seiner Auflösung entgegen sah; allein diesmal half ihm der HErr und riß ihn aus den Klauen des Todes. Ao. 1763. gieng er im Junio, auf Anrathen des Medici ins Johannisbad in Böhmen, um denen sich stark äussernden Contracturen vorzubeugen. Er verspürte zwar merkliche Besserung; allein auf seiner den 20. Jul. unternommenen Rückreise litte sein Körper durch die schlimme Witterung so viel, daß er sich aufs neue klagte, sich nach einiger Zeit wieder bettlägerig befand, und den 13. Aug. d. a. selig und freudig aus der Welt gieng. Sein Krankenbette war erbaulich, und sein Ende erfolgte bald, nachdem er seinem kommenden Erlöser mit lauter Stimme entgegen gerufen: Komm, komm, komm! am gedachten Tage Abends um 11 Uhr, nachdem er sein Alter gebracht auf 59 Jahre weniger 6 Wochen.

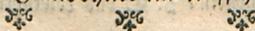
\* \* \*

Der Name unsers Gottes sey gelobet, daß er über Haupt und Glieder **L. HochEdl. und Hochw. Raths** in dem nun zu Ende laufenden Jahre so väterl. gewachtet, Ihr theures Leben erhalten, und von Ihnen und Ihren vornehmen Häusern alle widrige Vorfälle in Gnaden abgewendet hat. Er segne alle für Kirche und Schule und dem gemeinen Besten zu fassende heilsame Rathschläge, und becröne sie mit dem glücklichsten Erfolge! Seine Güte sey auch in dem anzutredenden Jahre über Sie und Ihre vornehmen Familien täglich neu, und seine Barmherzigkeit sey groß!

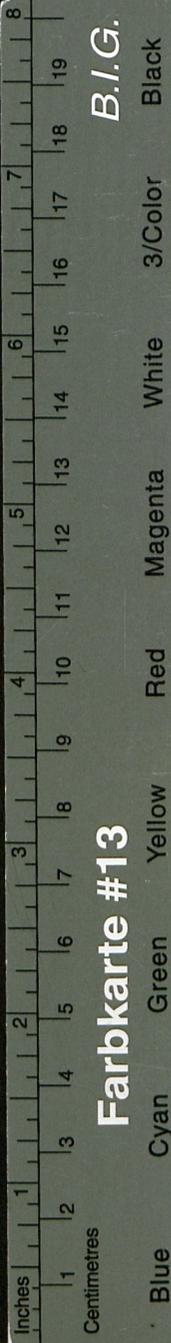
**L. HochHerrw. Ministerium** wolle sich der treue Hirte auch aufs künftige empfohlen seyn lassen. Er segne Ihre Arbeit an Alten und Jungen, und lasse Sie Ihr Amt zum Heil aller Ihrer anvertrauten Zuhörer und zur Verherrlichung seines Namens mit Freuden führen!

Einen gleichen Segen lege der HErr auf die Bemühungen der sämmtl. Lehrer **L. Löbl. Gymnasii** und der übrigen Schulen unserer Stadt!

Er walte über die gesammte **Löbl. Bürgerschaft** und alle resp. vornehme und geringere Inwohner unserer Stadt, mit seiner unverdienten Gnade. Er wende allen Schaden und Unfall von unserm Orte, und lasse es Fremden und Einheimischen kund und offenbar werden, daß er auf unsere Stadt und dessen Inwohner ein Aufsehen in Gnaden habe!



M.C.



B.I.G.

Farbkarte #13

Qk. 252.5

Zc  
2/31

Lebens - Beschreibung  
weyland

H E R R N  
M. Johann Gottlob  
Kramsches,

Subdiaconi in Görlitz  
und zuletzt

Pastoris in Rudelsdorf und Kunzendorf in Schleisien

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(GAALLE)

beym Ausgange des 1776sten Jahres

entworfen

von

Christian Daniel Brückner,

Aedit. ad S. S. Petri & Pauli.

BIBLIOTHECA  
PONTICAVIANA



Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Zickelsherer.